

**Zeitschrift:** Die schweizerische Baukunst  
**Herausgeber:** Bund Schweizer Architekten  
**Band:** 1 (1909)  
**Heft:** 9

## Buchbesprechung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Schönenwerd, Neues Bezirks- und Primarschulgebäude.

Die Gemeinde Schönenwerd feierte am 18. Juli die Einweihung des von den Architekten Pfelegard und Haeferle in Zürich mit einem Aufwand von 450 000 Fr. erbauten neuen Bezirks- und Primarschulhauses.

## Schweizerische Denkmalflege.

Der Vorstand der „Schweizerischen Gesellschaft für Erhaltung historischer Kunstdenkmäler“ tagte am 20. Juni in St. Ursanne zur Prüfung der an das eidg. Departement des Innern gelangten Subventionsbegehren für die Restaurierung des Glockenturms in Linthal, des Brunnens zu Altendorf und Chur sowie verschiedener Kirchen, vor allem derjenigen von Wettingen. Der Vorstand nahm sodann die Berichte seiner Inspektoren über vollendete oder in Ausführung begriffene Wiederherstellungsarbeiten entgegen; darunter befinden sich das Rathaus in Burgau, die Kirchen in Ligerz, Greifensee, Ormalingen, Hasli und Chavornay, die Burgen von Sargans, Domat, Grafsburg, Neuenburg, Colombier, sowie der Munot und der Kreuzgang des Münsters zu Schaffhausen.

## Schweizerische Glasmalerei.

Im Helmhaus in Zürich waren Anfangs Juli die Glasgemälde ausgestellt, die der Universität Leipzig von den ehemaligen Studenten aus der Schweiz zum fünfhundertjährigen Jubiläum überreicht wurden. Die Wappenscheiben, die unter der sachkundigen Leitung des Herrn Dr. Lehmann, Direktor des Landesmuseums, nach den Entwürfen des bekannten Berner Heraldikers R. Münger im Atelier des Herrn Röttinger in Zürich ausgeführt wurden, sind wohl gelungen und beweisen, daß die Glasmalerei in der Schweiz noch immer auf erfreulicher Höhe steht. Die in zwei Fenstern komponierten acht Wappenscheiben, bestimmt für die große Wandhalle des neuen Universitätsgebäudes, enthalten die Wappen der Eidgenossenschaft sowie der sieben Schweizerstädte mit akademischen Hochschulen; besondere Sorgfalt ist auf die Ausführung der Wappenhintergrund verwendet worden.

## Schweizer. Maler, Bildhauer und Architekten.

Am 18. Juli fand in Bern die diesjährige Hauptversammlung der Gesellschaft schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten statt. Sie bestätigte die Beschlüsse der vorangegangenen Delegiertenversammlung, u. a. die Bestätigung des Präsidenten Hodler, des Zentralsekretärs Loossi und der Sektion Bern als Vorort, die den Auftrag erhielt, die Arbeiten für Errichtung eines Kunstgebäudes in Bern weiter zu führen.

## Schweizer. Verein von Gas- und Wasserfachmännern. Generalversammlung.

Der Schweizerische Verein von Gas- und Wasserfachmännern hält seine diesjährige Generalversammlung vom 11. bis 13. September in Neuenburg ab.

## Sils-Maria, Kirchenbau.

An Stelle der baufälligen Kirche von Sils-Maria soll nach den Plänen der Architekten B. S. A. Nikol. Hartmann & Cie. in St. Moritz eine neue Kirche erbaut werden.

## Trimbach b. Olten. Kirchen-Einweihung.

Die neue christlatholische Kirche in Trimbach, die nach Plänen und unter der Leitung der Architekten A. von Arx & W. Reul in Olten erbaut wurde, ist am 11. Juli feierlich eingeweiht worden. Wir werden den reizvollen Bau in einem unserer nächsten Hefte veröffentlichen.

## Zürich, Jahresversammlung des deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege.

Vom 8. bis 12. September findet in Zürich die XXXIV. Jahresversammlung des deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege statt, aus welchem Anlaß die Stadt Zürich eine reich illustrierte Festchrift herauszugeben beabsichtigt. Unter den vorgelesenen Vorträgen sei besonders auf das Referat „Kommunale Wohnungsfürsorge mit besonderer Berücksichtigung der Stadt Zürich“ aufmerksam gemacht.

## Zürich, Meisterkurse der Kunstgewerbeschule.

Vom 8. bis 16. Juli 1909 fand der zweite Meisterkurs für Buchdrucker an der Kunstgewerbeschule der Stadt Zürich statt. Er wurde von 28 Meistern besucht und stand unter Leitung der Herren Kohlmann und Schneider. In der ersten Woche sind je drei Vorträge über die Entwicklung im graphischen Gewerbe gehalten worden, um die Grundlagen der Buchdruckerkunst klar zu legen und dem Fachmann beste Anhaltspunkte für seine Arbeit zu geben; in der zweiten Woche fand dann ein Skizzierkurs und ein Kurs für die gesamte Drucktechnik statt.

Da diese schweizerischen Meisterkurse durchwegs guten Anklang gefunden haben, werden nun auch weitere Gewerbe an die Reihe kommen. So wurde vom 26. Juli bis 7. August dieses Jahres ein Meisterkurs für Schlosser, Kupferschmiede und Ziseleure abgehalten, hauptsächlich für Metalltreibende und Ziselieren. Die Abteilung für Kupfer und Messing leitete Herr Vermeulen, diejenige für Eisen Herr Streuli. Zu gleicher Zeit ist ein Meisterkurs für Buchbinder arrangiert worden unter Leitung des Herrn Smits, in dem durch Anfertigung von praktischen Arbeiten (Glanzlederband) und durch eingehende Erläuterungen an Hand von Material aus der Zürcher Museumsammlung die vielseitigen Fragen aus dem Gebiete des Buchbindergewerbes behandelt wurden. Ein dritter Meisterkurs für Möbelschreiner wird dazu dienen, mit der Technik des Fournierens und Beizeins des Holzes näher bekannt zu machen, um so den technischen Anforderungen für gute, moderne Arbeit Genüge leisten zu können. Die sämtlichen Kurse sind unentgeltlich und werden je vormittags von 9 Uhr und nachmittags von 2 Uhr an in den Versuchswerstätten der Kunstgewerbeschule der Stadt Zürich abgehalten.

## Zug, Theater.

Das neue Theater in Zug, ein stattlicher Bau, der nach Plänen und unter Leitung der Architekten B. S. A. Keiser & Brächer in Zug erbaut wurde, ist Sonntag den 25. Juli durch ein Konzert eingeweiht worden.

## Für die Baupraxis.

### Eine neue Art von Tonfliesen.

Im kantonalen Gewerbemuseum in Bern hatte der Keramiker Adolf Heer, ein Schweizer, der nach Studien in Monza bei Mailand und in München zurzeit in Welten in der Mark Tonfliesen (Wandplatten) nach einem neuen Verfahren herstellt, vor kurzem eine Kollektion seiner Fabrikate ausgestellt.

Der Ton, aus dem die Platten gefertigt sind, ist sehr kalkreich, kommt auch in der Schweiz an vielen Orten in starken Lagern vor und entspricht nach Schweizer Verhältnissen einer Mischung von blauem und rotem Ton. Er wird geschlämmt und, nachdem er an der Luft zum Verarbeiten genügend steif geworden ist, zu Blättern geschnitten, die, wenn sie lederrart geworden sind, mittels eines besonderen Verfahrens genau gleiche Größe erhalten. Nach vollständigem Trocknen werden die Platten geschruht oder vorgebrannt bei 950 Grad C. und dann mittels zwei und mehr verschiedenen Glasuren von besondern Zusammensetzungen glasirt und darauf abermals bei 950 Grad C. gebrannt. Dieses geschieht bei offenem, reinem Holzfeuer oder im Muffelofen, wobei die Platten, des einfachen Einsetzens halber, in Kapseln gestellt oder gelegt werden.

Die vielfache Verwendungsmöglichkeit solcher Fliesen zur Wandverkleidung, für Wandbrunnen, zur Umbauung von Heizkörpern sowie zur Zusammensetzung ganzer Mosaikbilder sichern dem neuen Verfahren auch bei uns in der Schweiz lebhaftes Interesse, was noch dadurch vermehrt werden dürfte, daß eine Fabrikation im Lande selbst in Zürich, Zug oder Thun möglich wäre und vom Erfinder der neuen Wandplattenart lebhaft angestrebt wird.

## Literatur.

### Das Beizen und Färben des Holzes.

Ein Hand- und Hülfsbuch zum praktischen Gebrauche von Wihl. Zimmermann, Chemiker und Lehrer an der Kunstgewerbeschule in Barmen. Fünfte verbesserte und bedeutend vermehrte Auflage. Verlag A. Wehner, Zürich IV. Preis geh. 4 Fr., geb. 5 Fr.

Die fünfte Auflage des vorliegenden Buches hat gegenüber der vor etwa zwei Jahren erschienenen vierten Auflage eine bedeutende

Erweiterung und tiefgreifende Umarbeitung des allgemeinen Teils, sowie der Rezeptur erfahren, um den heutigen Ansprüchen des modernen Kunstgewerbes zu genügen und der Aenderung in der Geschmacksrichtung in weitgehendem Maße Rechnung zu tragen.

Das vor Jahresfrist auf besondere Veranlassung namhafter Möbelarchitekten herausgegebene Spezialwerkchen: „Wasserfeste und wasserechte Holzbeize“, dessen Beizverfahren schnell in der Möbelindustrie praktisch Verwertung fanden, wurde der vorliegenden fünften Auflage dieses Buches einverlebt; ebenso ist auf vielfachen Wunsch in dieser fünften Auflage auch zum erstenmal das Porenfüllen, Wachsen, Mattieren, Polieren und Lackieren einer eingehenden Besprechung unterzogen worden.

Das Buch mit seinen vielfachen Erläuterungen und Rezepten kann Tischern und Malern ein nützlicher Ratgeber und Wegweiser sein; es vermag aber auch allen andern Fachleuten, die sich mit der Holzbearbeitung zu befassen haben, Anregung und Belehrung zu geben und sei deshalb hier besonders empfohlen. Mr.

## Die Delmenhorster Linoleumfabrik Ankermarke und die moderne Raumkunst.

Text von Dr. K. Schaefer, Bremen.

Der Text ist in dieser Publikation — Katalog kann man sie nicht nennen — nur eine diskrete Begleitung zu den Bildern. Es sind eigentlich nur ein paar einleitende Worte, die darauf hinweisen, daß die Delmenhorster Fabrik zu dem ersten gehörte, die es verstanden, dem Linoleum eine eigene Materialschönheit zu schaffen und es damit zu einem Ausdrucksmitel unserer künstlerischen Raumgestaltung zu machen. Der Hauptwert der Publikation, für die Firma und für das Publikum, liegt in dem außerordentlich reichen und sorgfältig ausgewählten Abbildungsmaterial, das von der Firma Brückmann zu einer typographischen Musterleistung zusammengestellt worden. Zunächst sind Außenansichten bedeutenderer Bauten der Gegenwart wiedergegeben, dann einige Innenräume, wobei in der Unterschrift stets darauf hingewiesen wird, daß der Bodenbelag aus Ankermarke besteht und etwa der Wandsockel aus der Lincrusta derselben Hauses. Zwischen hinein folgen auf besonderen Tafeln farbige Wiedergaben der verwendeten Muster, die von der Mannigfaltigkeit und künstlerischen Reise der von der Delmenhorster Linoleumfabrik Ankermarke hergestellten Fabrikate zeugen. So wird auf die nachdrücklichste und dabei unaufdringlichste Weise gezeigt, daß das Linoleum überall in den größten staatlichen und privaten Bauten mit Nutzen zur Anwendung kommt und jedesmal der besondern Bestimmung entsprechend in Zeichnung und Farbe abgedeckt werden kann, eine nützliche Reklame, wie sie vornehmer und eindrucksvoller nicht gedacht werden kann. Dr. W. W.

## Wettbewerbe.

### Basel, Neubau des Kunstmuseums.

Mit Ermächtigung des Regierungsrates eröffnet die Museumsbaukommission unter schweizerischen und in der Schweiz niedergelassenen Architekten einen wohl vorbereiteten Wettbewerb für den Neubau eines Kunstmuseums auf der Elisabethenschanze in Basel mit dem 15. Januar 1910 als Einlieferungsstermin und einer Gesamtpreissumme von 15 000 Fr. Wir werden das interessante Wettbewerbsausschreiben im nächsten Heft eingehend besprechen.

### Bern, Festhütte für das eidgen. Schützenfest 1910.

In dem unter stadtbernischen Architekten eröffneten Wettbewerb zur Erlangung von Plänen für eine Festhütte und Festplätzchen für das eidgenössische Schützenfest 1910 hat das Preisgericht, bestehend aus den Herren Architekten E. Joss, Baumgart, Davinet und Hodler sowie den Herren Stadtpräsident v. Steiger, Dr. Tschumi und Bähler folgendes Urteil gefällt:

Von der Erteilung eines I. Preises wird abgesehen. Die Preissumme von 2000 Fr. wird folgendermaßen verteilt:  
II. Preis (700 Fr.) dem Entwurf der Architekten B. S. A. Joss & Klausser.

Diesem Heft ist als Tafel VIII eine Ansicht des Landhauses „Blumenhalde“ in Winterthur, erbaut von den Architekten Bridler & Böhl in Winterthur, beigegeben.

- III. Preis (600 Fr.) dem Entwurf der Architekten Bracher, Widmer & Daxelhofer.
  - IV. Preis (400 Fr.) dem Entwurf der Architekten Bürki & Jasselin.
  - V. Preis (300 Fr.) dem Entwurf des Architekten B. S. A. Joss & Klausser.
- Sämtliche Entwürfe waren bis 1. August im kantonalen Gewerbemuseum in Bern ausgestellt.

### Rairo, Kirche der deutschen evangelischen Gesellschaft.

Zu diesem auf deutsche und schweizerische Architekten beschränkten Wettbewerb, den wir S. 47 angekündigt hatten, sind 43 Entwürfe eingegangen. Die Preise wurden folgendermaßen verteilt:

- I. Preis (800 M.) dem Entwurf der Architekten R. Lierch in Halle a. S. und W. Hutz in Dresden.
- II. Preis (600 M.) dem Entwurf des Architekten J. Ott in Wilmersdorf bei Berlin.
- III. Preis (400 M.) dem Entwurf des Architekten W. Weber in Basel.

Angelaufen wurden die Projekte der Architekten A. Molz in Straßburg und Maupricht & Bachfeld in Halle a. d. S., lobend erwähnt die Arbeiten der Architekten Mattinger in Erfurt, van Arenberg in Heliopolis und Gaußen in Kairo.

### Zürich, Bezirksgebäude.

Dem Programm dieser auf zürcherische Architekten beschränkten Ideenkonkurrenz, die wir auf S. 120 des vorigen Heftes bereits angekündigt haben, entnehmen wir noch folgende Einzelheiten. „Das für die Überbauung zur Verfügung stehende Areal liegt zwischen der Badener-, Ankert-, Stauffacher- und Rotwandstraße und wird durch die Kanzleistraße durchschnitten. Bei Projektierung der Bauten ist danach zu trachten, die Kanzleistraße für den öffentlichen Verkehr beizubehalten, allenfalls mit einer kleinen Verschiebung. Ist jedoch eine gute Lösung nicht anders zu erzielen, so kann die Kanzleistraße von der Rotwandstraße bis zur Ankertstraße eingehen. Den Konkurrenten wird anheimgestellt, für die Gestaltung des Helvetiaplatzes und der Umgebung unter Berücksichtigung der genehmigten Pläne des Volkshauses (Architekten B. S. A. Streiff & Schindler, Zürich) Vorschläge zu machen.“

Bei der Anlage der Bauten ist auf folgende Punkte zu achten: Die verlangten Räume können in einem geschlossenen Gebäude oder in zwei völlig getrennten, eventuell durch Straßen übereinander liegenden verbundenen Bauten untergebracht werden. Bei Trennung der Gebäudeteile ist immerhin auf ein gutes Zusammenwirken derselben Rücksicht zu nehmen. In beiden Fällen sollen die beiden Hauptabteilungen, Bezirksanwaltschaft und Gefängnis einerseits und Bezirksgericht anderseits, in vertikal getrennte Bauteile angelegt werden; die Räume für Statthalteramt und Bezirksrat sind an geeigneter Stelle zusammenzulegen. Die Zellenabteilung ist, von der Abteilung Bezirksanwaltschaft zugänglich, im Innern der Bauanlage so zu plazieren, daß die Zellen von öffentlichen Passagen aus nicht gefahren werden können. Für die Amtsäume sind drei Geschosse in Aussicht zu nehmen; Archive, Wohnungen dürfen nach dem Dachgeschoss, erstere auch nach dem Untergeschoss verlegt werden. Eine allfällig später notwendig werdende Erweiterung der Amtsäume kann in entsprechender Anlage des Grundplanes oder des Dachgeschosses Berücksichtigung finden. Die innere und äußere Gestaltung der Bauanlage soll eine der Zweckbestimmung der Bauten entsprechende sein. Jeglicher Luxus ist zu vermeiden. Die Bauteile sind durch die Multiplikation des Volumeninhaltes des Gebäudes, vom Kellerboden bis Kehlgiebel gemessen, mit einem Einheitspreis, welcher der vorgeschlagenen Architektur und Konstruktion der Bauten möglichst entspricht, zu ermitteln. Auf tunlichste Ökonomie ist Wert zu legen.“

Das Urteil des Preisgerichtes wird in der „Schweizer Bauzeitung“ und in der „Schweizer Baukunst“ veröffentlicht.

Die Pläne im Maßstab 1:200 und Perspektiven sind auf festem Papier in einfacher Art darzustellen und mit dem Erläuterungsbericht und der Kostenberechnung in Mappe bis zum 30. November 1909 einzuliefern. Mit Rahmen oder Glaskästen versiegte Pläne werden nicht angenommen. Modelle werden zugelassen. Das Programm des Wettbewerbs und der Situationsplan können vom kantonalen Hochbauamt in Zürich I Untere Zürne 2 bezogen werden.